

blanvalet

Luisa Valentin

**Ich liebe
dich...
und dich**



Roman

Gesicht unter den Bartstoppeln wirkte. Dunkle Ringe hoben das Hellblau seiner Augen unnatürlich hervor. Heute sah er älter aus, als er mit seinen achtunddreißig Jahren war. Und daran war nicht nur der gestrige Abend schuld. Tom hatte das Haus seit Wochen nur dann verlassen, wenn es beruflich erforderlich war. Und beim Gang zum Supermarkt um die Ecke bekam er auch nicht sonderlich viel Sonne und Frischluft ab.

»Du siehst ganz schön scheiße aus, mein Freund«, sagte er laut und zog eine Grimasse. Seitdem er alleine wohnte, hatte er sich angewöhnt, Selbstgespräche zu führen.

Er hasste dieses Gefühl am Morgen nach einer durchzechten Nacht. Deswegen trank er eigentlich nur sehr selten. Doch gestern

war einer dieser Tage gewesen, an denen er sich hatte gehen lassen. Dabei hatte er noch nicht einmal einen Anlass dafür gehabt. Zumindest keinen aktuellen. Denn die Trennung von seiner langjährigen Freundin Sybille lag schon einige Wochen zurück. Er war weitgehend darüber hinweg, dass sie ihn mit einem der Schauspieler aus der Serie betrogen hatte. Für sie war das kein Glücksgriff gewesen. Denn genau wie in seiner Rolle als Anästhesist Dr. Jan Roberts, hechelte Martin Herberger auch im wahren Leben jedem Rock hinterher. Und es kam, wie es kommen musste. Nachdem Sybille den TV-Liebling mit der Putzfrau beim frivolen Liebesspiel auf der Wendeltreppe in ihrer eigenen Wohnung ertappt hatte, war sie wieder heulend bei Tom aufgeschlagen. Er hatte Mitleid mit ihr

gehabt und versucht, sie zu trösten. Aber für ihn war ihre Beziehung zu Ende. Selbst wenn Sybille ihm an manchen Tagen noch ziemlich fehlte. Wie auch gestern. Vier Jahre hatten sie zusammengelebt. Waren fast jeden Abend gemeinsam ins Bett und morgens miteinander aufgestanden. Er wusste nicht, ob er Sybille immer noch liebte. Wahrscheinlich nicht. Aber er spürte schmerzhaft, dass ihm der Alltag mit ihr fehlte. Zurzeit wohnte er in einem kleinen Appartement in der Nähe der Münchner Freiheit, das er vorübergehend von einem Schauspielerkollegen untergemietet hatte, der für ein halbes Jahr in den Staaten war. Die Vorstellung, dort einen weiteren Abend alleine zu verbringen, war einfach unerträglich gewesen. Nach der monatlichen Drehbuchbesprechung hatte

es ihn deswegen absolut nicht nach Hause gezogen.

»Kommst du noch mit auf ein Bier, Tom?«, hatte der junge Producer Helge Strecker freundlich gefragt, ohne wirklich mit einer Zusage zu rechnen. Tom machte sich normalerweise wenig daraus, auch privat etwas mit den Kollegen zu unternehmen.

»Klar«, kam die knappe und überraschende Antwort. Und wenig später saßen sie zu sechst in einem alteingesessenen Wirtshaus im Münchner Glockenbachviertel.

Lissy, eine der neuen Autorinnen im Team, war ebenfalls mit dabei. Tom kannte die Mittvierzigerin mit dem rot gefärbten Pagenkopf schon ein paar Jahre. Sie hatten sich bei einem Drehbuchseminar kennengelernt und seither einen lockeren

Kontakt gehalten, der hauptsächlich von ihr ausging. Lissy tauchte nämlich bei so ziemlich jedem Event auf und schaffte es immer wieder, sich auch ohne Einladungen auf Premierenfeiern oder Filmpartys zu schmuggeln. Ihr selbst fiel es vermutlich gar nicht auf, doch mit ihrer aufdringlichen Art und der ständigen Präsenz verscherzte sie es sich bei den meisten Produzenten.

»Gut, dass man die Lissy schon von Weitem an ihren Haaren erkennt und ihr so aus dem Weg gehen kann«, waren noch die harmlosesten Scherze unter Filmleuten.

Obwohl sie in verschiedene Projekte involviert war, war es ihr seit über zehn Jahren noch immer nicht gelungen, in der Branche richtig Fuß zu fassen. Sie musste sich mit allerlei Gelegenheitsjobs über Wasser halten.